

records of breeding in southern Africa (BENSON & IRWIN, *Ardea*, 1963: 220), and more-over the record from Zululand which they mention is referable to *Ciconia nigra* (LAWSON, *Ostrich*, 1965: 140).

Finally, attention may be drawn to a number of records from cultivated or ploughed land around Lusaka, where there has in recent years been considerable development of farming by modern methods. The same applies even more particularly, and over a longer period, to the country around Salisbury, Rhodesia. So it is interesting that BROOKE (*S. Afr. Avif. Ser.*, 9, 1963, also *Proc. Centr. Afr. Sci. & Med. Congr.*, Lusaka, 1965: 297—307) finds that occurrences of *Ciconia ciconia* around Salisbury have increased with changed methods of cultivation. Airfields, whence there are records from Mpika and Chinsali, may also favour the species.

References (excluding those given in full in text)

Benson, C. W. 1953. A check list of the birds of Nyasaland. Blantyre. — Benson, C. W., and White, C. M. N. 1957. Check list of the birds of Northern Rhodesia. Lusaka. — Gurney, J. H. 1872. Andersson's birds of Damaraland. London. — Ruwet, J. C. 1965. Les oiseaux des plaines et du lac-barrage de la Lufira supérieure (Katanga méridional). Université de Liège. — Smithers, R. H. N. 1964. A check list of the birds of the Bechuanaland Protectorate. Salisbury. — Traylor, M. A. 1963. Check-list of Angolan birds. Comp. Diamant. de Angola, Lisboa. — Verheyen, R. 1953. Exploration du Parc National de l'Upemba. Bruxelles. — White, C. M. N., and Winterbottom, J. M. 1949. Check list of the birds of Northern Rhodesia. Lusaka.

Wachtel (*Coturnix coturnix*) „wassert“ im Roten Meer

Von Wolfgang Kost, Schwäbisch Hall

An Bord des Zweimastschoners „Xarifa“ („Xarifaexpedition 1957“, Dr. HANS HASS) konnte ich im Südteil des Roten Meeres etwa auf der Höhe von Massaua folgendes beobachten: Am Morgen des 10. November 1957 kam flach über die See eine Wachtel angestrichen und ließ sich knapp neben der Bordwand auf der Wasseroberfläche nieder. Etwa eine halbe Minute lang schaukelte die Wachtel, ohne wesentlich benetzt zu werden, auf den Wellen. Plötzlich flog sie sichtlich mühelos wieder vom Wasser auf und verschwand in flachem Flug zwischen den Wogenkämmen. Möglicherweise war sie vorzeitig, durch unsere Beobachtung gestört, aufgefliegen. Ich konnte den Vorgang durch ein Bullauge auf etwa 2 Meter Entfernung genau erkennen, aber leider nicht mit Sicherheit feststellen, ob die Wachtel nochmals in einiger Entfernung vom Schiff „wasserte“

Am 3. Mai 1966 beobachtete ich ein sehr ähnliches Verhalten bei einer Haustaube in Schwäbisch Hall. Die Taube versuchte in mehrfachen, vergeblichen Anflügen ihren Durst vom Rand eines künstlichen Teiches her zu löschen. Der Vogel war sichtlich bei den hohen Temperaturen ungewöhnlich durstig. Der Wasserspiegel des Teiches war aber zu stark abgesunken. Zudem erschwerte ein ungünstiger Abwind am Hang die Landung. Plötzlich überflog die Taube bei einem weiteren Landungsversuch den Beckenrand und ließ sich mitten auf der Wasserfläche mit leicht abgewinkelten Schwingen nieder, steckte sofort Kopf und Hals unter Wasser und sog einen tiefen Schluck ein. Anschließend erhob sie sich sichtlich ebenfalls mühelos von der Wasseroberfläche und flog weg.

Es ist mir leider nicht bekannt, ob ähnliche Beobachtungen häufiger gemacht worden sind. Man müßte aber demnach in Betracht ziehen, daß sich z. B. Wachteln beim Überqueren großer Wasserflächen auf dem Zug doch gelegentlich auf der Oberfläche niederlassen können, um kurz zu rasten. Sehr erschöpften Vögeln mag natürlich der Start von der Oberfläche nicht mehr gelingen. Bei längerem „Wassern“ dürften solche Vögel auch leicht von Barrakudas, Carangiden oder Haien erbeutet werden.

Bei meiner Beobachtung könnten auch über See jagende Wanderfalken (wahrscheinlich *Falco peregrinoides*) das „Wassern“ der Wachtel erzwungen haben. Schon am 9. November 1957 hatte ich mehrere Wanderfalken beobachtet, die auf ziehende Kleinvögel Jagd machten. Die Entfernung unseres Schiffes vom nächsten Festland betrug etwa 70 bis 80 Seemeilen. Die Wanderfalken mußten also ihre Beute über See zurichten und im Flug kröpfen. Am 9. November 1957 sah ich am Spätnachmittag den Stoß eines Wanderfalken-♂ bis knapp über die Wasseroberfläche. Ein verfolgter Laubsänger erreichte gerade noch vor dem Zugriff unser Schiffsheck. Etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang ließ sich ein Wanderfalken-♂ auf der Saling unseres Mastes nieder. Der Falke wurde binnen einer Stunde schwer seekrank. Er sträubte sein Gefieder, schloß die Augen, gähnte wiederholt und erbrach anschließend die Reste von drei über See geschlagenen Wachteln in Einzelportionen. Ich konnte den glücklicherweise auf Deck fallenden Magen- bzw. „Kropf“inhalt aufsammeln und auf dieses Weise die Beutevögel leicht identifizieren. Die nur wenig angedauten Wachtelreste ließen deutlich erkennen, daß der Falke trotz erschwelter Bedingungen im Flug die Beutevögel recht sauber, wie auch sonst üblich, gerupft hatte.

Es ist gut möglich, daß die von mir beobachtete „wassernde“ Wachtel die Schiffswand als letzte Deckungsmöglichkeit vor einem verfolgenden Falken aufgesucht hat und das „Wassern“ somit als Notfallsituation (entsprechend dem „Drücken“ oder Fallenlassen in die Deckung) vor dem Flugfeind aufzufassen ist.

Herausgeber-Zusatz. Die Deutung des Verf. für das „Notwassern“ der Wachtel möchten auch wir für zutreffend halten. — Über „Wassern“ von Felsen- und Haustauben gibt es eine Anzahl Berichte, aus denen hervorgeht, daß die Tauben nicht aus Feindfurcht, sondern zum Trinken und vielleicht auch zur Abkühlung sich auf Wasserflächen niederlassen. Schon A. E. BREHM sah dies Verhalten bei Felsentauben (*Columba livia*) in Ägypten, die sich, wenn sie trinken wollen, mitten auf den Nil setzen und sich wieder erheben, wenn sie ihren Durst gestillt haben (zit. nach „Tierleben“, 4. Aufl., 1911). R. NAGEL erwähnt es für [wirkliche oder nur vermeintliche?] Felsentauben in Bremen um etwa 1900 (Orn. Mber. 46, 1938, S. 90). Auf entsprechende Beobachtungen an Felsen- und Ringeltauben (*C. palumbus*) wies A. H. MACPHERSON hin (Brit. Birds 1, 1908, S. 292—293), und laut Handbook of British Birds sahen sehr viele Beobachter in Großbritannien Ringeltauben aufs Wasser niedergehen, „manchmal, aber nicht immer, um zu trinken“. Wohl noch zahlreicher sind derartige Berichte über Haustauben, beispielsweise: E. GARNIER, Orn. Mber. 46, 1938, S. 24—25; A. KLEINSCHMIDT, Orn. Mitt. 11, 1959, S. 194; D. LORENZEN, Wild u. Hund 63, 1961, S. 565; K. VOGLER, ebd. 64, 1961, S. 58, wo die Schriftleitung hinzufügt, sie habe rund ein Dutzend Zuschriften ähnlichen Inhalts bekommen, die bestätigen, daß Haustauben, wohl meist Brieftauben, sich gar nicht selten auf Wasserflächen niederlassen, um zu trinken. Das „Wassern“ eines Turmfalken (*Falco tinnunculus*) auf See beobachtete R. F. COOMBER (Brit. Birds 59, 1966, S. 38—39), wozu die Schriftleitung auf Berichte aus neuerer Zeit in Brit. Birds hinweist, die das kurzfristige „Wassern“ auf See von Röhrrammern (*Emberiza schoeniclus*) und einer Singdrossel (*Turdus philomelos*) betreffen. In Fällen wie den drei letzten wird Freiwilligkeit nicht oder kaum im Spiel sein, und erst recht nicht, wenn etwa eine Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) beim Flugbad in ins Wasser gerät und gut 6 m weit mit Hilfe der Flügel an Land paddelt (F. BANNASCH, Beitr. Vogelkde. 12, 1966, S. 128) oder wenn Haussperlinge (*Passer domesticus*) am Rand einer schwimmenden Algendecke „einbrechen“ und sich auf die gleiche Weise an Land retten (G. CREUTZ, Vogelwelt 73, 1952, S. 141). Es gibt natürlich auch ein „Erschöpfungswassern“, dem dann der Tod, sogar in Massen, folgen kann; besonders dann, wenn Zugvögel über See vereisen. Aber auch unter anderen Umständen können Zugvögel ins Meer stürzen. E. SCHÜZ (briefl.) sah einen Gartenrotschwanz (*Ph. phoenicurus*) vor Ulmenhorst auf die Wasseroberfläche fallen, bevor er die Nehrungsküste erreichte, und M. GREENHALGH war Zeuge, wie an der Devonküste 2 *Hirundo rustica* und 4 *Anthus pratensis* ins Wasser fielen und ertranken (Brit. Birds 58, 1965, S. 21). — Schließlich gibt es noch zwei alte, ziemlich ausführliche Arbeiten, die im wesentlichen das Notwassern zum Thema haben: H. GÄTKE, Der Weg der nordamerikanischen Vögel nach Europa (J. Orn. 4, 1856, S. 70—74), mit eigenen Beobachtungen an *Turdus philomelos*, *Plectrophenax nivalis* und *Fringilla montifringilla* (genannt sind auch „Ammern“) bei Helgoland; ferner C. W. L. GLOGER, Das Wandern der Vögel über Wasser (J. Orn. 5, 1857, S. 105—113), wobei es z. B. um 9 Trappen (gemeint *Otis tarda*?) und um *C. coturnix* auf dem Schwarzen Meer geht und aus AUDUBON eine *Hirundo rustica* und die Schwimmfähigkeit verschiedener Hühner-Arten (diese in Binnengewässern) zitiert wird. (Kuhk)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [24_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Kost Wolfgang

Artikel/Article: [Wachtel \(Coturnix coturnix\) "wassert" im Roten Meer 40-41](#)